

Aus dem engeren Heimatbezirk

Aufruf!

Zur Flaschen Sammlung für unsere Wehrmacht.
Reichs Sammlung am 8. November 1941.

Die Versorgung unserer Soldaten im Osten in der bevorstehenden kalten Jahreszeit mit wärmenden Getränken (Weinen, Spirituosen usw.) macht die sofortige Bereitstellung einer großen Anzahl leerer Flaschen erforderlich.

Für die am 8. November 1941 stattfindende Flaschensammlung für unsere Wehrmacht rufe ich die Bevölkerung des Gau Westfalen-Süd zur geschlossenen Beteiligung auf und spreche die Erwartung aus, daß auch diese Aktion für den Gau Westfalen-Süd ein voller Erfolg wird.

Vollsgenossen! Auch mit Deiner Spende hilfst Du der kämpfenden Front! Der Soldat erkennt dabei immer wieder dankbar die liebevolle Sorge der Heimat um sein Wohlergehen.

Better,
Stellv. Gauleiter.

Halber

Eine Feierstunde zum 9. November.

Am kommenden Sonntag, 9. November, findet vormittags 10.30 Uhr im Saale des Hauses zur Fuhr eine Feierstunde für die Gefallenen des Weltkrieges, der Bewegung und die Gefallenen des jetzigen Krieges statt. Aus diesem Grunde ist der für Sonnabend, 8. November, abends 8 Uhr vorgesehene Dienstadtappell auf Sonntag morgen 9 Uhr verlegt worden und findet in den unteren Räumen des Hauses zur Fuhr statt.

NSDAP Ortsgruppe Halber-Eichholz

Arbeitsplan für November:

Veranstaltungen der Ortsgruppe: Am Sonntag, 9. November, 9 Uhr: Dienstadtappell in den unteren Räumen des Hauses zur Fuhr. Sonntag, 9. November, 10.30 Uhr: Feierstunde zum 9. November im Saale des Hauses zur Fuhr. Der Bereitschaftsdienst wird in diesem Monat durch die Presse besonders bekanntgegeben.

Veranstaltungen der Zellen: Zelle 01 (Brandau): Freitag, 21. Nov., 20 Uhr: Amtswalterappell bei Lüdmann. — Zelle 03 (Vinnep): Sonnabend, 22. Nov., 20 Uhr: Zellenabend in Carthausen.

Veranstaltungen der angeschlossenen Verbände: Deutsche Arbeitsfront: Die Arbeits- tagung der Betriebs- und Straßengemeinschaften wird durch die Presse bekannt gegeben.

Gefunden: 1 Handschuh.

Eigentumsansprüche sind im Amtshaus, Zimmer 9, geltend zu machen.

Schaltsmühle

Eine Bekanntmachung.

des Amtsbürgermeisters über die Lebensmittelpreis-Ausgabe in der Gemeinde Schaltsmühle befindet sich im heutigen Anzeigenteil.

Halber

Das Singen und Sagen vom Osten

Die Jugendgruppe des Deutschen Frauenwerk veranstaltet eine Feierstunde für die NS-Frauenchaft beider Ortsgruppen.

Eine schöne Feierstunde bot gestern Abend im Posthaus die Jugendgruppe beider Frauenchaften. Jugendgruppenleiterin Frl. Köhler begrüßte die sehr zahlreich Erschienenen und gemeinsam wurde das Lied: „In den Schwund hebt die Fahnen“ gesungen. Darauf folgte die Lesung Frau Eschers: „Der Ruf des Ostens“, und der Gedichtvortrag Frau Wehling: „Aus vergangener Zeit“. Frl. Köhler spielte das Präludium von Bach, und die Lesung Frl. Köhling vom Text der Heim ins Reich Lehrenden gab einen Eindruck von den Gefühlen, die diese deutschen Menschen bei der schicksalhaften Neugestaltung ihres Lebens bewegen. Vertieft wurde dieser Eindruck durch ein von Frau Herta Becker vortragendes Gedicht, das die Heimkehrerzüge über die schneebedeckte Landschaft plastisch veranschaulichte. Im Mittelpunkt der Feierabendstunde aber stand der Erlebnisbericht Frl. Simons, eines Jugendgruppenmitgliedes, das zum Ernteeinsatz in den Warthegau gegangen war. Lebendig schilderte das Lagerleben die Fahrt, die Ankunft in Posen, wo sie von der Gau-Jugendgruppenführerin empfangen wurden, und das Aufkommen in Baldobrunn, wo sie die Kreisjugendgruppenführerin und der stellv. Kreisleiter begrüßten; ferner das Lager, den Tagesverlauf, Land und Leute und vor allem die persönlichen Eindrücke in das Leben der deutschen Menschen, die jahrelang unter russischer und polnischer Herrschaft gelebt hatten. Ein Ereignis war auch für diese das Eintreffen der reichsdeutschen Mädels und mit großer Freude und Herzlichkeit wurden die Helferinnen aus dem Reich empfangen, die man gänzlich wieder fortlaffen wollte. Es war sehr interessant zu hören, wie verhältnis-

Bewährung unserer Volksgemeinschaft im Krieg

Sei mit dem Herzen beim Kampf — Auch Dein Einsatz entscheidet.

Der 9. November, für die Geschichte des deutschen Volkes und für alle Nationalsozialisten der Tag des Gedenkens an die Blutzweigen der Bewegung von 1923, mag uns in diesem dritten Kriegsjahr eine besondere Mahnung sein, in ihrem Angesicht nicht von eigenen Opfern zu reden, die keine sind, sondern ehrlich zu sein und aus der eigenen Erkenntnis ein wirkliches Opfer zu bringen, einen wirklichen Einsatz für unser Volk, über das hinaus, was die Pflicht als selbstverständlich verlangt. Die Männer der Bewegung, die ihr Leben für die deutsche Zukunft einsetzten, die Soldaten der Wehrmacht, die heute mit ihrem Blut die Heimat schützen und den Feind niederringen, sind für uns in der Heimat unerreichtes Vorbild opfermutigen Einsatzes. Wir können ihnen nur nachzusehen, das aber mit ganzer Kraft und aus Entschlossenheit. Eine neue Möglichkeit dazu hat jeder Volksgenosse am kommenden 2. Opfersonntag des Kriegs-WBW, indem er mithilft in diesem großen Wert nationalsozialistischer Volksgemeinschaft.

Dein Volk braucht Dich! Dieser Krieg fordert die Bewährung unserer Volksgemeinschaft bis zum Sieg. Neben diesem Ziel wird alles andere klein und nebensächlich, was ihm nicht dienen kann. Nur der Sieg ermöglicht Zukunft und Entwicklung auf jedem Gebiet unseres Lebens, auch des einzelnen Arbeit und Opfer aller Volksgenossen bereiten daher den Weg für diesen Sieg. Schließt sich einer dabei aus, so spricht er sich selbst das Todesurteil, weil sein Schicksal mit dem Deutschlands untrennbar verbunden ist. Die Gemeinschaft aber wird in ihm den Abtrünnigen sehen, diese Gemeinschaft, die durch ihren bisherigen Einsatz im Opfer bewiesen hat, daß sie ihre Schicksals-

sünde erkannt hat und der Größe des Geschehens würdig ist.

Sei mit dem Herzen beim Kampf! Dein Opfer mag klein scheinen und verdient doch ein Opfer genannt zu werden, denn Du hast eine Schar Kinder im Haus oder mußt mit diesen und jenen Schwierigkeiten fertig werden, für die Du jeden Pfennig brauchstest — und Du gibst doch, Du gibst mit dem Herzen, nicht nach bloßer Vernunft und Berechnung. Dein Opfer mag groß scheinen und ist doch keines, weil Du es leicht gibst. Opfer ist mehr als Geben, ist das Eingeben von Werten, an denen das Herz hängt, die also nur aus dem Herzen gegeben werden können. Keiner hängt mehr am Leben als der Soldat und setzt es doch unendlich oft ein für das große Ziel. Denk daran — und es wird Dir leicht fallen, mit dem Herzen bei ihm und seinem Kampf zu sein — und danach zu handeln.

Auch Dein Einsatz entscheidet! Seit dieser Krieg begonnen hat, hoffen die Juden und ihre Werkzeuge, daß unser Volk an der Heimatfront müde wird. Mit abgetakelten Methoden versuchen sie Lügennebel über die Herzen eines tapferen Volkes zu ziehen. Es war umsonst und ist für alle Zukunft umsonst! Unser Volk weiß um Einsatz und Siege unserer Soldaten, es vertraut auf den Führer. Es hat aber auch den Betrag von 1918 in Erinnerung. Jeder im deutschen Volk weiß heute, daß auch von seinem Einsatz an der Heimatfront die deutsche Zukunft abhängt. Dieser Einsatz umfaßt nicht nur die Arbeit und den Dienst, sondern ebenso das Opfer, mit dem sich unser Volk selbst hilft, mit dem einer für den anderen einsteht. Zu diesem Einsatz ruft uns der dritte Opfersonntag des Kriegswinterhilfs-

(NSG.)

Goldene Hochzeit.

Das seltene Fest der Goldenen Hochzeit feiern am Freitag, 7. November die Eheleute Johann Holstein und Frau Ida geb. Wisse, Halberstraße.

Dahlebrück.

Große Kaninchen- und Produktenschau am 8. und 9. November.

Der Dahlebrücker Kaninchenzuchtverein B 119 wird am kommenden Sonnabend und Sonntag im Vereinslokal Rastenburg der hiesigen Bevölkerung eine Kaninchen- und Produktenschau zeigen. Zur Ausstellung gelangen etwa 100 Tiere, die hauptsächlich aus Wirtschaftsrassen und Angora bestehen wird. Als Preisrichter wurde H. Chaulapack aus Plettenberg verpflichtet. Diese Ausstellung verspricht eine Schau ganz besonderer Art zu werden. Neben der benannten Schau findet auch noch eine Verlosung statt, die in gleicher Weise ihre Anziehungskraft nicht verfehlen wird.

(f)

Nierspe

Amtswalter-Dienstadtappell

Am Montagabend fand im Saale des Hotel Plate ein erweiterter Amtswalter-Dienstadtappell statt. Ortsgruppenleiter Plate sprach eingangs über die für den 9. November vorgesehene Gedenkfeier. Der eigentlichen Gedenkfeier soll ein Vortrag eines Beauftragten des Reichskolonialbundes vorausgehen, der um 3.30 Uhr in der Halle des Hotels Berliner Hof stattfindet. Der Akt der Gedenkfeier folgt dann um 5 Uhr am Ehrenmal. Bei schlechtem Wetter dagegen findet diese Kundgebung ebenfalls in der Festhalle des Hotels Berliner Hof statt. Diese Gedenkfeier ist nicht nur eine Angelegenheit der Partei und ihrer Gliederungen, sondern sie geht alle an, und wird daher eine Beteiligung aus allen Kreisen erwartet. Auch dem Vortrag über den Reichskolonialbund muß Interesse entgegengebracht werden. Anschließend gab Ortsgruppenleiter Plate noch einige Rundschreiben zur Kenntnis, und wies insbesondere auf die Reichs-Flaschensammlung hin, die am Sonnabend dieser Woche durchgeführt werden soll. Die Hausfrauen werden gebeten, leere Flaschen bereit zu halten, da dieselben ab 9 Uhr vormittags von der Jugend abgeholt werden. Gesammelt werden Sekt-, Cognac- und Weinsflaschen, keine Bier- und Selters-Flaschen. Des weiteren wurde der Termin-Kalender für diesen Monat bekanntgegeben. U. a. findet für die Zelle 03 am 24. d. M. ein Zellenabend im Hotel Plate statt. In einem dann folgenden Vortrag des Hg. Sondermann von der Kreisamtsleitung der NSW wurde den Zuhörern ein Einblick in das gewaltige Aufgabengebiet der NSW vermittelt. Der Ortsgruppenleiter sprach noch über die Soldatenbetreuung und gab dann noch einige organisatorische Fragen bekannt. Hg. Gustav Busch jr. ist vom Militär zurückgekehrt und hat das Amt des Kassenleiters wieder übernommen. Den Hg. Fritz Ged und Wilhelm Busch wurde der Dank für die von ihnen vertretungsweise geleistete Arbeit ausgesprochen. Die Geschäfte des zum Militär ausgesprochenen Organisationsleiters Hg. Ewald Boerter hat Hg. Gustav Kemper übernommen. Die Leiterin der NS-Frauenchaft, Hg. Emma Muermann, hat gebeten, sie aus gesundheitlichen Rücksichten von ihrem Amt zu entbinden. Bis zur endgültigen Neubefugung wird Hg. Emilie Reine diesen Posten versehen. Mit einem Gedanken an unsere Soldaten und an unseren Führer wurde der sehr gut besuchte Appell geschlossen.

(S)

Weinerzhagen

Führerwechsel beim Jungvolk.

Mit der F.-Führung des Fähnleins 22-143 Weinerzhagen hat der F.-Bannführer den Jagsch. Hans Oehl, Derschlag-Strasse beauftragt. Der D.-Jagsch. Kurt Gruber ist wegen Arbeitsüberhäufung entlastet worden.

Gib nicht so an!

Gib nicht so an, mein Junge, gib nicht an!
Der große Mund erneuert keine Welten!
Erst der erweist sich als der rechte Mann,
den Mut u. Können auf den Kampfplatz stellen!

Es muß der Jugend Feuergeist wohl sein,
doch auch Erfahrung, um dann kühl zu wagen!
Der Kluge sammelt die Erfahrung ein,
das Lachen drüber lassen wir dem Tragen!

Gib nicht so an, mein Junge, gib nicht an!
Du siehst ja erst am Anfang deines Lebens!
Der große Mund ergibt noch keinen Mann,
jedoch der Fleiß des ernsten Vorwärtstrebens!

Ernst Kurt Exner.

Balbert

Alttersjubiläum.

Heute kann Frau Ww. Amalie Scharf in Balbert ihren 84. Geburtstag begehen.

Weiffalen und das Vollkornbrot

Was eine 1725 veröffentlichte Doktorarbeit darüber sagt.

Seit Jahren haben immer mehr Volksgenossen erkannt, wie wichtig das Vollkornbrot für eine zweckmäßige und gesundheitsfördernde Ernährung ist. Seinem inneren Gehalt nach ist es wertvoller als die anderen Brotarten, und die Bevölkerung lernt es dank weitgehender Aufklärung heute immer mehr neben dem Weiß- und Graubrot schätzen. Überall in den Schaufenstern der Bäckergeschäfte sieht man das Güteschild mit der Lebensrune, das nur die in der Tradition der Zubereitung von Vollkornbrot bewährten Bäckermeister führen dürfen.

Der Wert des Vollkornbrotes liegt in seinem hohen Vitamingehalt. Vor allem enthält es das lebenswichtige Vitamin B₁, ohne das der Körper nicht auskommen kann. Sein Fehlen oder sein Mangel ist von der ärztlichen Wissenschaft längst als die Ursache vieler Leiden erkannt worden, vor allem von Herzstörungen, Nervenleiden und Gefäßkrankheiten. Was liegt also näher, als dieses kräftige und in seinen Bestandteilen so wichtige Brot als Ausgleichsmittel für fehlende Vitamine regelmäßig zu essen, damit es seine segensreiche und hervorragende Rolle im Stoffwechsel des Körpers spielen kann.

Was die Wissenschaft heute einwandfrei festgestellt hat, das war auch vor Jahrhunderten, wenn auch mehr gefühlsmäßig, den Ärzten schon bekannt. So lesen wir in einer Doktorarbeit, die sich in der 1725 in Ulm herausgegebenen „Opuscula phytocomedia“ findet, über die Kraft des Vollkornbrotes folgende bemerkenswerten Sätze: „Dieses harte und feste Nahrungsmittel erzeugt weniger verderbliche Säfte, nährt um das Doppelte und widersteht dem Hunger mehr; es macht feste Körper, geschickt, Anstrengungen und Widerwärtigkeiten zu ertragen, und frei von Krankheiten, vorzüglich von solchen, die aus einer warmen Auflösung der Blutmasse entstehen. Die Wahrheit dieser Behauptung bestätigt genügend das weiffälische Volk, das stark, fest und die schwersten Arbeiten und Unbilden zu ertragen fähig ist.“

„Nichts wegwerfen!“

heißt es in der heutigen Zeit! Vieles Alte und scheinbar Unbrauchbare läßt sich noch irgendwie nutzbringend verwenden. So halten alte Zeitungsbogen, unter den Teppich gelegt, das Zimmer wärmer. Aus alten Filzhüten kann man prächtig wärmende Einlegesohlen für die Schuhe schneiden. Eine alte Rasierklinge, die in einem Kork (als Griff) befestigt wird, ersetzt das schönste Trennmesser. Will man seine Hände verschönen, so wirft man ausgedrückte Zitronen nicht weg, sondern legt sie ins Waschwasser des Waschtisches. Alte Gardinen, die nicht mehr blütenweiß werden, erhalten einen prächtigen cremeartigen Farbton, wenn sie in Wasser gespült werden, dem etwas Lindenblüten-tee zugefügt wurde. Hängen Bild und Spiegel an feuchter Wand, so bleiben sie schablos, wenn hinten an die Ecken Korkstücke geklebt werden.

Die Milchkarte ist nicht übertragbar.

Die Milchkarte kann nicht anderen Personen, die nicht zum Bezuge von Milch berechtigt sind, übertragen werden. Es ist festgelegt worden, daß Personen, die zu Verwandten auf dem Lande verreisen, ihre Milchkarten anderen Personen überlassen. Solche Fälle werden von der Kriminalpolizei und dem Ernährungsamt strengstens verfolgt. Die Milchhändler dürfen in solchen Fällen keine Milch liefern, haben vielmehr dem Ernährungsamt sofort Anzeige zu erstatten. Es werden sowohl die Personen bestraft, die die Milchkarte unrechtmäßig abgeben, als auch die Personen, die die Milchkarte unrechtmäßig benutzen. Ebenso macht sich der Milchhändler strafbar, der Milch liefert, obwohl ihm bekannt ist, daß keine Bezugsberechtigung besteht.

(NSG)

Verlagsleiter Werner Bell, Hauptschriftleiter Alex Laumer, Druck und Verlag: Gebr. Bell & Laumer, Halber.

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.

Heimatkunst in Dortmund

Am vergangenen Sonntag öffnete das Haus der bildenden Künste zum 15. Male seine Pforten, um zu der Großen westfälischen Kunstausstellung einzuladen.

Stadttrat Klein betonte in seiner Begrüßungsansprache die starke Verwurzelung des Künstlers wie des Soldaten in unserer Volks- und seiner Heimat. Wie sehr auf diesem Zusammenhang des Künstlers mit seinem Heimatboden die westfälische Kunst fußt, das zeigt die gegenwärtige Ausstellung in außerordentlicher Weise. Es ist, als wenn der augenblickliche Krieg und die Anspannung aller Kräfte daheim und draußen im Künstler die Liebe zu Mensch und Scholle noch tiefer, lebendiger und glühender hätte werden lassen. Die Ausstellung zeigt den heimatischen Boden und seine Menschen so stark empfunden und leidenschaftlich dargestellt, daß das Ganze wie ein großer Lobgesang auf unsere westfälische Heimat zu wirken ist.

Der Bauer und sein Hof, der von Eichen umstandene Kotten, der Weg ins Feld mit den verwachsenen Pflaumenbäumen, das abgeerntete Getreidefeld unter drückendem Gewitterhimmel und die fruchtschwangeren Getreide- schöber und Kornhöfen vom flutenden Son-

nenlicht übersponnen, ist das nicht uns allen unvergeßliche Kinderheimat? Haben wir nicht an dieser Wegbüschung mit der überhängenden Grasnarbe die Feldblumen gepflückt, die in diesem Steingutfrug zu dem herrlichen Strauß zusammengesteckt sind? Sind uns nicht diese Bretterzäune und Ställe ebenso wie die Weidenbüsche an der Beeke und der Hohlweg mit dem Gespann des Bauern vertraut, als hätten wir früher in dem Hofe gewohnt?

Unsere westfälische Heimat hat auch ihren und nur ihr selbst eigenen Winter. Weithin liegt das Feld unter dem schützenden schneeigen Leintuch. Die Reihen der Weidenbüsche und die gedrahteten Pösten zerteilen das Gelände. Vereinzelt stehen die einsamen Gehöfte unbunden in dem einsamen Hügelland. Da versuchen ein paar ermüdete Kinder, die heimische Fischebude, durch den tiefen Schnee stapfend, noch vor Dunkelheit zu erreichen und dort hat die alte Eiche im Hofe noch schnell vor dem ersten Schnee ihr Blätterwerk abgeworfen, um im Winter dem neuen Frühling entgegenzuschlafen.

Immer wieder ziehen unsern Künstler die heimischen Berge, Wälder und Täler an. Sie geben ihm mit ihrer freien Luft und verschwie-

genen Schönheit neuen Auftrieb. Sie lassen in ihm die Kräfte der Erde wieder lebendig werden und befreien ihn vom beschwerenden Alltag. Ob der Künstler nun in sinnender Betrachtung sich erschöpft bei nachgehaltener, liebevoller Wiebengabe einer Tanne, eines Baches oder auch „nur“ einer Kardeldistel, ob er den Nebel belauscht, der witternd auf die Lichtung tritt oder den verschwimmenden Lichtschein in dunkler Nacht zum Vorwurf nimmt, seine Werke zeigen sich stets durch die tief innerliche, stark gefühlbetonte Darstellungsweise aus, die seine Bodenständigkeit offenbart.

Neben der Landschaft ist es der erdverbundene Mensch, der den Künstler zur Gestaltung anregt. Selbst von der Landschaft geprägt, gestaltet der Bauer wie der Arbeiter den heimischen Charakter des Bodens. Der Bauer mit der Peise, die Bäuerin in Tracht, der Holzfäller wie der Jäger, der Arbeiter und Junges Mädchen, der Hofscheiter und der Generaldirektor, sie alle sind Bestandteil der lebendigen Landschaft unserer Heimat.

Eine große Pflege hat, wie das Aquarell, auch die Schwarz-weiß-Kunst gefunden. Ist sie doch in ihrer starken Beschränkung und darum eindringlichen Sprache so recht die künstlerische Speise für besinnliche Leute.

In der heimischen Landschaft arbeiten Behre, Schulze, Sölde, Rudolph, Bronstiers, Arndts, Wettermann; die große wuchende Industrie gestalten Binroth und Gerwin; den Zauber der heimischen Blumenwelt malen Schoedder, Wärensänger, Bed und die Reptes; mit dem Mann der Scholle beschäftigen sich Schmitz, Brün, Ribig, Schröder; in der Tiermalerei arbeiten Raas u. Waller. Die Graphik zeigt in reicher Darbietung Radierungen von Sponnier und Bahn, Zeichnungen von Westerfrölle, Wendel, Brün, Lohse, Publich; Aquarelle von Commer, Braun, Hartmann, Kortemeier, Wahle.

Stellvertretender Gauleiter Pg. Vetter wies in seiner Eröffnungsrede auf den schonen Weg hin, den die Maler auch in Westfalen bis 1933 zu gehen hatten. Mit Fähigkeit, Fleiß und Ausdauer haben sie heute den Weg wieder beschritten, den der Führer ihnen in unserer Kunst gewiesen hat. Darum gilt unsere Unterstützung der Kunst in erster Linie den heute lebenden und schaffenden Künstlern. Ihnen muß der Weg möglichst geebnet werden, damit sie ihrer Aufgabe gerecht werden können, Priester und Mittler der Seele des deutschen Volkes zu sein.

G. Carrier.

Menichen um Agathe

Von Maria Wernling
Verlag Oskar Meißner, Werbau (Sa.).
(20. Fortsetzung.)

Er beglich die Rechnung, dann, ehe Burlede noch irgend etwas fragen konnte, nickte er ihm zu: „Viel Spaß noch, ich muß jetzt schleunigst in meine Fabrik. Also du weißt Bescheid. Ich erwarte deinen Anruf.“

Burlede sah ihm haßerfüllt nach, wie er breit und schwer, in dem etwas zu grell gemauerten karierten Anzug durch das Gartentor ging.

Sicherheit sprach aus jeder Bewegung. Er wußte, er konnte mit den Menschen, die sich ihm einmal verschrieben hatten, umspringen, wie er wollte.

Wütend hieb Burlede mit der Reitgerte auf den Tisch. Aber was nützte das? Wollte er nicht ganz vor die Hunde gehen, mußte er versuchen zu tun, was Burmühlen von ihm verlangte.

Am Nachmittag rief er das Kosmetische Institut an.

„Ach bitte, ist Fräulein Holmgren persönlich zu sprechen?“

Liselotte war am Telefon. „Bedauere, Fräulein Holmgren behandelt gerade. Kann ich etwas bestellen?“

„Ich hätte sie gern selbst gesprochen. Wann kann ich sie heute erreichen?“

„Fräulein Holmgren muß dann zu einem Tee im Lyzeum-Klub. Ist es dringend?“

„Vielen Dank, dann kann ich auch morgen früh kommen.“

„Wer spricht dort, bitte?“

Eine weibliche Stimme sagte irgendeinen Namen und hing dann an.

Zwei Stunden später — es war halb sieben Uhr und Liselotte gerade dabei, die letzten Eindrücke in die Bücher zu machen — ließ sich ein Herr durch Anna, das Faktotum, melden.

„Da ist ein Herr, der zu Fräulein Holmgren wollte. Ich habe ihm gesagt, sie wäre nicht mehr da. Er meinte, er könnte auch gern mit ihrer Vertretung sprechen. Soll ich ihn hereinführen, Fräulein Berg?“

Liselotte nickte. „Ja, in Fräulein Holmgrens Arbeitszimmer.“

Liselotte legte den weißen Arbeitslittel ab, strich sich noch einmal über das dunkle Kleid mit dem kleinen weißen Spitzenkragen, das sie hier als Dienstkleid trug und ging durch den Korridor in das Arbeitszimmer Agathes.

Ulrich Burlede saß in einem der bequemen, modernen Sessel. Wie gut kannte er alle diese

Möbel. Agathe hatte sie sich damals schon im Hinblick auf ihre Heirat ausgesucht. Er hatte für sie einen richtigen eleganten Damen-Salon wählen wollen, und es war auch in diesem Punkt wieder einmal zu einem richtigen kleinen Streit zwischen ihnen gekommen.

„Ich bin keine Luxusbabe, ich bin eine Frau, die arbeitet und kann mit solchem Firlefanz nichts anfangen.“ So waren die Möbel klar in den Formen, aber nach seinem Geschmack irgendwie puritanisch. Hier stand ja auch der Schreibtisch mit dem eingearbeiteten Safe. Damals hatte Agathe seine Brautbriefe darin bewahrt. Heute — er wußte nicht warum — es schoß ihm wie ein Blitz der Gedanke durch den Kopf: hier hat sie sicher ihre berühmten Geheimrezepte verwahrt!

Fein hatte er das ausgeklügelt, hierherzukommen, ohne Agathe zu begegnen. Die kleine Dolly, die Tänzerin in dem Varietés „Ich und Du“, hatte den Anruf für ihn erledigt. Solch ein Tee im Lyzeum-Klub würde eine ganze Weile dauern, und er wollte heute ja erst einmal vorführen. Wie würde dieses Fräulein Berg sein? Hoffentlich nicht zu schwierig. Erwartungsvoll sah er nach der Tür.

Als Liselotte eintrat, sprang er auf.

Mit einem Blick hatte er dieses zierliche Mädchen mit dem weißen Gesicht, in dem nur die Lippen ein wenig Trotz verrieten, einge-

schätzt: Unselbständig, intelligent vielleicht, aber nicht weislich und ganz bestimmt mit einiger Geschicklichkeit dazu zu bekommen, wohin man sie haben wollte.

„Fräulein Berg?“ fragte er und verbeugte sich höflich.

„Natürlich. Womit kann ich Ihnen dienen?“

Liselotte gefiel der elegante junge Mensch. Es ging eine gewisse Ueberlegenheit von ihm aus. Sie fühlte sich ihm gegenüber sofort ein wenig unsicher.

„Bitte, behalten Sie Platz.“

„Nach Ihnen!“

Er wartete, bis sie ihm gegenüber Platz genommen hatte.

Wieder mußte Liselotte fragen: „Welche Angelegenheit führt Sie her?“

Burlede hatte es sofort im Gefühl, wie man diese kleine mit den vertrauensvollen Augen behandeln mußte. Dieses Mädchen fiel bestimmt auf romantische und sentimentale Töne herein.

„Mein gnädiges Fräulein,“ sagte er und sah sie flehend an, „ich muß zunächst um Dis- kretion bitten. Es führt mich eine Angelegenheit her, die nicht jeder verstehen kann, nur ein mitfühlendes Herz, eine Frau!“

Liselotte sah ihn fragend an. Wo wollte denn dieser Herr von Burlede hinaus? (Fortsetzung folgt.)

Schutz der Gas- und Wasserleitungen vor Frost.

Zur Verhütung von Frostschäden müssen die Gas- und Wasserleitungen und Messer in der sorgfältigsten Weise gegen die Einwirkung der Kälte geschützt werden. Räume, in denen sich Gas- und Wasserleitungen befinden, namentlich die Keller, sind während der kalten Jahreszeit geschlossen zu halten. Die Rohrleitungen und Messer sind in geeigneter Weise zu umhüllen. Für Frostschäden an den Messern haben die Abnehmer aufzukommen.

Lüdenscheid, den 5. November 1941.

Stadtwerke Lüdenscheid.

Badezeiten der Stadt. Badeanstalt Lüdenscheid.

Schwimmbäder:

Donnerstags, 9—12 und 16—20 Uhr Frauen,

12—16 Uhr Männer.

Freitags, 9—11 und 13—16 Uhr Frauen,

11—13 und 16—20 Uhr Männer,

Sonnabends, 9—19,30 Uhr Männer.

Bannen- und Brausebäder:

Donnerstags, Freitags und Sonnabends von 9—20 Uhr.

Kurbäder:

Donnerstags, 9—14 Uhr Frauen,

14—20 Uhr Männer,

Freitags, 9—20 Uhr Frauen,

Sonnabends, 9—20 Uhr Männer.

Kassenschluß für Kurbäder 18,30 Uhr, für die übrigen Bäder eine halbe Stunde vor Ende der Badezeit.

Lüdenscheid, den 4. November 1941.

Der Oberbürgermeister: Schumann.

Lebensmittelkartenausgabe in der Gemeinde Schalksmühle.

1. Die Ausgabe der ab 17. November d. J. geltenden Lebensmittelkarten findet statt am Freitag, dem 7. d. M. in der Verwaltungsgeschäftsstelle des Amtes Halver in Schalksmühle.

Ausgabezeiten sind wie folgt:

Bezirk 1 von 8 bis 9,45 Uhr,

Bezirk 2 von 9,45 bis 11,30 Uhr,

Bezirk 6 von 11,30 bis 12 Uhr,

Bezirk 3 von 13,45 bis 15 Uhr,

Bezirk 4 von 15 bis 16 Uhr,

Bezirk 5 von 16 bis 17 Uhr.

2. Die Schwer-, Schwerst- und Langarbeiterzulage-Karten werden Dienstag, den 11. d. M., vormittags in der Zeit von 8 bis 12 Uhr in der Verwaltungsgeschäftsstelle in Schalksmühle, Zimmer 4, ausgegeben.

Die Verwaltungsgeschäftsstelle des Amtes Halver in Schalksmühle ist am Ausgabetag für andere Dienstgeschäfte geschlossen. Im übrigen wird auf die Anschläge an den Plakatsäulen verwiesen.

Halver, den 3. November 1941.

Der Amtsbürgermeister.

Evang. Kirchengemeinde Lüdenscheid.

Heute, Mittwoch

Kriegsabendandacht

Erlöserkirche 18 u. 20 Uhr

Superintendent Arning

Christuskirche 18 Uhr

Hr. Schoenenberg

Für sofort oder später eine

Kontoristin

die gute Fähigkeiten in Kurz-

und Maschinenschrift, sowie

allgemeine Kenntnisse in kauf-

männischen Arbeiten besitzt,

gesucht.

Zuschriften m. Zeugnissen unt.

8. 60 an die Geschft. d. Ztg.

in Halver.

Kartoffelversorgung in Lüdenscheid.

1. Gemäß Anordnung des Oberpräsidenten, Provinzialernährungsamt, dürfen vom 7. d. M. ab Speisekartoffeln für den laufenden Bedarf von den Kleinverteilern nur gegen Vorlage des hierfür gültig gestempelten Haushaltsausweises (Gruppe 6) abgegeben werden, und zwar zunächst nur 1 Pfund täglich je Verbraucher. Für Haushalte, die ganz oder teilweise eingekellert haben, dürfen die Haushaltsausweise nicht gültig gestempelt werden. Der Kleinverteiler hat jede Kartoffelabgabe auf dem Haushaltsausweis in dem Wochenfeld der laufenden Zuteilungsperiode durch einen senkrechten Strich zu vermerken.

2. Wer Kartoffeln zur Einteilung an Verbraucher liefert, muß in die Reihe der Ziffer 6 des Haushaltsausweises die gelieferte Menge und den Lieferort eintragen (mit Tinte oder Tintenstift), damit dadurch diese Reihe für den weiteren Kartoffeleinkauf entwertet wird. Die Bestellungen für Winterkartoffeln bleiben bestehen.

3. Die Haushaltsausweise sind von den Haushaltungen, die überhaupt keinen Kartoffelvorrat haben, zur Abstempelung vorzulegen am Donnerstag, 6. November, von 8—13 und 15 bis 18 Uhr in den drei Bezugseinstellen West (Knapperstraße), Mitte (Kerfingstraße, Saal) und Ost (Vereinshaus, Werderstraße 58) nach der bekannten Einteilung. Bezugseinstellen an diesem Tage nicht angenommen.

4. Verstöße gegen diese Anordnung werden nach der Verbrauchsregelungs-Strafverordnung verfolgt.

Lüdenscheid, den 4. November 1941.

Der Oberbürgermeister: Schumann.



Autsch mein Finger!

Schon blutet es. Wenn Sie nun krank feiern wollen, dann machen Sie sich einen „bedeutenden“, dicken, altmodischen Verband. Wenn Sie aber gleich weiter arbeiten wollen, dann genügt ein Stück von dem dünnen, straff sitzenden, heilungsfördernden

Wundpflaster

TraumaPlast

in allen Apotheken und Drogerien.

Die echten

Zirkulin

Knoblauch-Perlen

für die innere Reinigung

seit Jahren bewährt
stets mehr begehrt

sind erhältlich in allen Apotheken
und Drogerien

V. f. L.

Halver 1848

e. V.

Donnerstag abend 8 Uhr
vor der Turnstunde findet in
der Turnhalle eine **Gedenkstunde** für unseren gefallenen Kameraden **Walter Knips** statt.
Der Vereinsführer.

Apollo

und

Central

Lüdenscheid

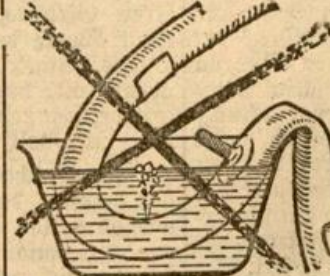
Ab Freitag, den 7. Novbr.
in beiden Theatern

„Ich klage an“

Die ungewöhnliche Länge des Films bedingt folgenden **Beginn:**

1.30 4.10 6.45

Sonntag vormittag
nur im APOLLO
9.30 Uhr.



JLU Fahrradschläuche-Flicken

künftig nicht mehr nötig!

Auch poröse, alte Schläuche werden wieder vollkommen luftdicht durch die neue

JLU Dichtung-Paste, die die Innenwand des Schlauches mit einer Schutzschicht überzieht. JLU ist amtlich geprüft, fachmännisch erprobt und zum DRP. angemeldet. Kommen Sie doch gleich einmal zu Ihrem Fahrradfachmann

Ernst Bergmann, Halver.

Lustig geht jeden an!